



Dampfbetriebe gegenüber sind epochenmachend: Raum-, Gewicht- und Personalersparnis; ständige sofortige Betriebsbereitschaft, jederzeit möglicher schneller Wechsel zwischen geringer und grösster Geschwindigkeit; sicheres, schnelles Manövrieren; Durchhalten der Höchstgeschwindigkeit ohne Mehranstrengung des Personals; Fortfall der Dampfleitungen und Dampfgefahr — ein erhebliches Moment im Gefecht; bei gleicher Wasserverdrängung ein ungefähr viermal grösserer Aktionsradius des Schiffes; rauchlose normale Fahrt und ganz rauchschwaches Manövrieren; möglicherweise Fortfall der Schornsteine und somit günstigere Bedingungen für die Aufstellung der Geschütze. Verbrennungsmotor-Kriegsschiffe und -Flotten werden naturgemäss eine veränderte wirtschaftliche Lage und andere Bedingungen für die Seekriegsbereitschaft der Seemächte schaffen. Die Lösung der Flüssig-Brennstofffrage ist hierfür von ausschlaggebender Bedeutung. Besonders schwierig liegen diese Verhältnisse für England, das die grosse Ueberlegenheit verlieren würde, die es jetzt in seiner ausgezeichneten Wales-Kohle als Antriebsstoff seiner Flotte besitzt. Das Brennmaterial für eine Oelmotor-Flotte, das Rohöl, müsste es hauptsächlich von über See her beziehen, würde also eine ständige Abhängigkeit von der Seezu- fuhr und Sicherung seiner Seewege geraten. Kein Wunder, dass man in Whitehall besorgt über die kommende Umwälzung ist. Es ist bemerkenswert, dass die fünf Linienfahrzeuge des neuen Etats 1913—14 nicht für Oel- feuerung, wie jene von 1912, vorgesehen sind, sondern wieder für Kohlen. Der Marineminister Churchill vermag diese Massnahme nicht stichhaltig zu begründen und die offenbare Schwierigkeit der Oelbeschaffung für die englische Flotte zu bemängeln. Die vorhandenen Oel- tanks im Wedway, Humber, in Portsmouth, Rosyth und Invergordon (für rund 500 000 Tonnen Oel) genügen dem Kriegsbedarf nicht. Im Etat 1913—14 sind deshalb weitere Mittel für Oeldepots ausgesetzt. So lässt auch diese Flottennahrungssorge in England die Bäume nicht zum Himmel wachsen.

#### Abschied der „Goeben“.

Am 15. d. reist die „Goeben“, die gelegentlich der Superkollaudierung mehrere Wochen im Hafen verbrachte, von Pola aus. Das Marinekasino hat aus diesem Anlass beschlossen, den Stabspersonen eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Diese findet Dienstag, den 14. d., im Rivierahotel statt.

#### Gegen die Verschleppung der Staatsangestellten- fragen.

In der Katharinenhalle in Weigl's Dreherpark in Wien fand eine Versammlung aller Staatsangestellten statt, um zur Verschleppung der Staatsangestelltenfragen Stellung zu nehmen. Die Teilnahme an der Versammlung war so stark, dass die weite Halle die Massen nicht fassen konnte und auch im Freien fünf Versammlungen abgehalten werden mussten. Präsident Grabscheid brachte nach Eröffnung der Versammlung die aus allen Teilen des Reiches eingelaufenen Zustimmungskundgebungen zur Verlesung und bemerkte in seinen einleitenden Worten, dass die Staatsangestellten auf Irrwegen zu der Erkenntnis gekommen seien, dass nur die stramme Geschlossenheit aller Gruppen der Staatsbediensteten zum angestrebten Ziele führen könne. Redner stellte schliesslich fest, dass die ins Leben gerufene Staatsangestellten-Koalition bereits sämtliche Zentralvereine der Staatsangestellten umfasse. Oberoffizial Schmid schilderte in der Massenversammlung in der Katharinenhalle die traurige wirtschaftliche Lage der Staatsangestellten, unterzog die Haltung des Parlaments zu den Staatsangestelltenfragen einer scharfen Kritik und bemerkte, dass es für das Abgeordnetenhaus nur einen Weg gebe, die Wehrvorlagen nicht früher zu bewilligen, bis nicht die Dienstpragmatik und die Beamten-

fragen erledigt seien. Nachdem noch eine Reihe von Vertretern der einzelnen Staatsangestelltenorganisationen gesprochen hatten, wurde folgende Entschliessung unter stürmischem Beifalle einstimmig angenommen: »Die österreichischen Staatsbediensteten haben es satt, noch weiterhin mit ihren Lebensinteressen frevlerisch spielen zu lassen Sie verlangen von den Parteien bei Zusammentritt des Hauses die sofortige Herbeiführung einer Klärung ihrer Fragen und erklären heute schon, dass sie für die unausbleiblichen Folgen einer weiteren Verschleppung Regierung und Parlament verantwortlich machen.« Hierauf sprachen im Sinne dieser Entschliessung noch eine Anzahl von Abgeordneten, darunter auch Dr. Waber, worauf die Versammlung, in der wiederholt die starke Erregung der Staatsangestellten zum Ausdruck gekommen ist, um Mitternacht geschlossen wurde.

#### Auszeichnung.

Der Kaiser hat mit A. h. Entschliessung vom 5. ds. dem Kommandanten des Lloyd-Dampfers »Skutari«, Peter Vukic in Triest, in Anerkennung seiner unter besonders schwierigen Verhältnissen bewährten Schiffsführung das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

#### Ein Festabend.

Montag findet zu Ehren der Besatzung der »Goeben« im Politeama eine Festvorstellung der Operetten-Gesellschaft Schütz statt. Die Deutschen werden Gäste unserer Marine sein.

#### Theater.

Heute erste Vorstellung der Operetten-Gesellschaft des Herrn Schütz mit Rosa Loibner als Gast. Zur Aufführung gelangt die Novität »Susie«. Der Gesellschaft eilt von erster Triester Seite ein so guter Ruf voraus, dass der Besuch der Vorstellungen zu empfehlen ist.

#### Die Bombenaffäre in Fiume.

Die in der Angelegenheit der Fiumaner Bombenexplosion hier verhafteten 16 Mazzinianer wurden gestern vom Untersuchungsrichter auf freien Fuss gesetzt.

Zu der Freilassung erfährt man: Die Untersuchung gegen die hier verhafteten jungen Leute führte Dr. Mucina. Da gegen sie nichts derart Belastendes vorlag, dass die Verhaftung aufrecht hätte erhalten werden können, wurde an die Staatsanwaltschaft in Rovigno ein entsprechender Bericht gesendet. Diese entsandte als ihren Vertreter Herrn Dr. Steffè nach Pola, der dann im Vereine mit dem Vorstände des hiesigen Gerichtes die Freilassung verfügte. Es wurde nur eine Verhaftung aufrechterhalten, die des aus Fiume in Pola eingetroffenen Mazzinianers Almerigogna, gegen den der Verdacht weiter besteht... Diese Massenverhaftung von Personen, gegen die bestimmte Verdachtsmomente nicht vorlagen, ist wahrscheinlich der letzte Amtsakt des bisherigen Polizeileiters, der heute nach Triest reist, wahrscheinlich um sich die Direktiven für seine Zukunft ferne von Pola zu holen.

#### Quarnerisches Gymnasialstipendium.

Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1913—1914 ist ein quarnerisches Gymnasialstipendium im Jahresbetrage von 200 Kronen zu verleihen. Zum Genusse dieses Stipendiums sind Angehörige der quarnerischen Inseln, welche an Staatsgymnasien der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder und insbesondere am Staatsgymnasium in Pola studieren, berufen. Bewerber um obiges Stipendium haben ihre mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits- und Impfzeugnisse, dem Heimatscheine, den Schulzeugnissen über die zwei letzten Semester belegten Gesuche im Wege der vorgesetzten Gymnasialdirektion bei der k. k. Stathalterei in Triest bis längstens 20. November 1913 zu überreichen.

#### Nationalliberale Gemeindepolitik.

Es gibt im Gemeindeleben Polas sicherlich viel zu kritisieren. Aber es darf nicht übersehen werden, dass die Ausstellungen, die man jetzt zu machen hat, zum grössten Teile auf das Konto der schrecklichen Misswirtschaft zu setzen ist, welche die Nationalliberalen geführt haben und welche zum Bankrotte der Stadtfinanzen geführt hat. Die jahrelange Vernachlässigung in den Stadtwerken, die Aera Münz, die schlechten Verträge mit der Strassenbahngesellschaft und die unglückliche Ausführung der Pflasterung; die enormen Schäden, herbeigeführt durch die unmittelbaren Diebstähle von Kommunalangestellten, und durch die unmittelbaren Betrügereien, die einige Bevorzugte auf dem Gebiete von gewissen Geschäftsbestellungen begehen durften, weil sie Lanzenträger der Nationalliberalen waren: Dies alles hat eine so ungünstige Lage herbeigeführt, dass sich die Gemeinde aus eigenen Mitteln nicht mehr helfen kann. Die sachliche Kritik wird sich deshalb darauf beschränken müssen, festzustellen, dass die bestehende Krise nur durch die Heranziehung ungenütziger Hilfe herbeizuführen und dass die Einführung neuer Steuern zu vermeiden sei, weil Pola, eine der relativ schwerstbesteuerten Städte der Monarchie, neue Belastungen nicht verträgt. Es ist ebenso verwegen wie unverschämte, wenn Organe, die zur Korruption der Verhältnisse beigetragen haben, nun nach Steinen langen, um damit nach der Zielscheibe der Polaer Gemeindepolitik zu werfen. Im »Giornaleto« von Mittwoch ist ein solcher Angriff enthalten, und es besteht die Pflicht, ihn dahin abzuleiten, wohin er gehört: in das Lager der Nationalliberalen selbst. Man möchte dort nicht übersehen, dass die Ungunst der Zustände, deren Umschlingung die gegenwärtige Kommunalvertretung kraftlos macht, von den Nationalliberalen geschaffen worden ist, und dass der »Giornaleto« während deren Wirtschaftsperiode selbst zu den abenteuerlichsten Missgriffen geschwiegen oder als Generalredner pro das Wort ergriffen hatte. Es ist eine Frechheit sondergleichen, jetzt als Kläger auf einem Schauplatze zu erscheinen, von dem man vor knapp zwei Jahren als gebrandmarkter Schuldiger hatte abtreten müssen. Und man muss sich dagegen energisch wehren. Für uns und alle ordnungsliebenden Elemente sind die Nationalliberalen und ihr öffentlicher Anwalt moralisch tot. Die Herren können untereinander die lebendigsten Geistertänze aufführen, ihr lebendig Fleisch und Blut hat im öffentlichen Leben der Stadt nichts mehr zu suchen. Soviel zur Darnachachtung. Es mögen zwischen der Gemeindeverwaltung und unseren Kreisen Differenzen bestehen — es wäre aber unklug, darin die Bohrung zu erblicken, in die sich eine nationalliberale Petarde legen liesse.

#### Begräbnis.

Das Begräbnis des Bauführers Hugo Lachartinger findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus, auf dem Marinefriedhofe statt. Nach Mitteilungen von gutunterrichteter Seite hat der Bedauernswerte seit längerer Zeit an hervorragender Nervosität gelitten, und in einem Anfälle des schrecklichen Leidens seinem Leben ein Ende gemacht. Seine finanziellen Verhältnisse waren geordnet.

#### Ceccottisches Familienstipendium.

Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1913—1914 ist das Johann Ceccottische Familienstipendium jährlicher 80 Kronen erledigt, auf welches Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters, welche sich den Studien widmen, um in den geistlichen oder in einen anderen ehrbaren Stand zu treten, Anspruch haben. Bewerber haben ihre mit dem Tauf- und Impfscheine, den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und mit der legalen Nachweisung der Verwandtschaft mit dem Stifter belegten Gesuche bis 30. November 1913 bei der k. k. Stathalterei in Triest zu überreichen, welcher das Verleih-

sah Jean zurück. Er sah nämlich Chayne und seine Führer, die hinten nachfolgten und den Gletscher überschritten Chaynes Weg zum Col Dolent oben am Gletscher lag aber eigentlich geradeaus in der Richtung ihrer früheren Marschlinie. Doch sagte er nichts.

Sie überschritten den Bergschrund mit weniger Schwierigkeit, als sie vorausgesehen hatten, und erstiegen einen mit Trümmern übersäten Grat neben dem Seitengletscher, der von den Klippen der Aiguille Argentièrre abfiel, und so schritten sie in der Bucht unter der Südwand der Aiguille du Chardonnet vorwärts. Oben auf dieser Moräne hielt Jean an, und sie frühstückten, und während des Frühstückes erzählte Chayne Sylvia etwas von der Geschichte des Berges. »Es ist keine so unbequeme Spitze,« sagte er, »aber es sind Erinnerungen mit ihr verknüpft, was bei einigen der ruheren Kletterberge nicht der Fall ist. Die »Pioniere« haben ihn bestiegen.« Rechts hinter ihnen war ein Einschnitt, der Pass zwischen ihrem Berge und der Aiguille du Chardonnet. »Von diesem Pass aus versuchten es zuerst Moore und Whympfer, zur Spitze zu gelangen, indem sie dem Felsgrat folgten, aber sie fanden es zu unwegsam. Whympfer versuchte es wieder, aber diesmal gerade durch die Felsen aufwärts weiter südlich und gerade zur Linken des Gipfels. Er erreichte nichts, kehrte wieder zurück und war dann endlich vom Glück begünstigt. Wir folgen seinem Wege.«

Und während sie hinaufsahen, verwandelte sich das tote Weiss jenes abgerundeten Gipfels in eine warme, rosige Farbe, und die obersten Spitzen um den Kessel herum in Feuer.

Das ist die Sonne, sagte er.

Sylvia übersah das Tal. Das grosse Eisdreieck der

Aiguille Verte sprühte und funkelte. Die Abhänge von Les Droites und Mont Dolent waren wie mit Juwelen besät, sogar die schwarzen Abgründe der Tour Noir wurden warm und freundlich. Aber an der Spitze des Gletschers zog sich eine feste Felsmauer in einem Kreisbogen herum, und diese blieb immer noch tot und schwarz, wie der Gletscher an ihrem Fusse tot und weiss. An einem Punkte des messerscharfen Randes dieser Mauer war eine Einsenkung, und von dieser lief ein Eisband, wie es ihnen von ihrem Sitz aus schien, senkrecht zum Gletscher der Argentièrre hinab.

Das ist der Col Dolent, sagte Chayne. Dahin kommt immer wenig Sonne.

Sylvia durchschauerte es, als sie hinsah. Sie hatte niemals etwas so düsteres, Finsteres gesehen, wie jenen jähren Felswall und sein Eisband. Es sah aus wie ein weisses Band, das auf einen schwarzen Felsen gemalt ist.

Das sieht sehr gefährlich aus, sagte sie langsam.

Man muss sich sehr vorsehen, sagte Chayne.

Besonders in diesem Jahr, wo so wenig Schnee liegt, fügte Sylvia hinzu.

Ja. Zwölfhundert Fuss Eis in einem Winkel von fünfzig Grad.

Und der Abgrund gerade darunter.

Ja, man darf nicht ausgleiten auf dem Col Dolent, sagte er ruhig.

Sylvia schweig ein kleines Weilchen. Dann sagte sie mit leichtem Zögern:

Und Sie überschreiten diesen Pass heute?

Es lag noch mehr Zögern in Chaynes Stimme, als er antwortete:

Ja, — nein! Es ist ja Ihr erster Berg, und Sie haben nur zwei Führer.

Sylvia sah ihn ernst an.

Wieviel sollte ich denn für die Aiguille d'Argentièrre genommen haben? Zwölf vielleicht?

Chayne lächelte schwach.

Ach nein, und seine Verwirrung nahm zu. Zwei sind in der Regel genug, wenn nicht —

Wenn nicht der Tourist sehr ungeschickt ist, fügte sie hinzu. Danke Ihnen schön, Hauptmann Chayne.

Das meinte ich nicht, rief er aus. Er hatte keine Ahnung, ob sie böse war oder nicht. Sie sah ihm ruhig und fest ins Gesicht und wartete auf seine Erklärung.

Nun, die Wahrheit ist, platzte er heraus, dass ich mit Ihnen auf die Aiguille d'Argentièrre gehen möchte. Da lächelte sie, und ihre Wangen zeigten Grübchen beim Lächeln.

Es ist mir eine Ehre, sagte sie, und im Tone ihrer Stimme lag auch noch, wie froh sie war.

Aber es war nicht nur Ihrer Gesellschaft wegen, sagte er, und hielt inne. Nicht wahr, ich bin nicht sehr höflich? fragte er kläglich.

Nicht sehr, entgegnete sie.

Was ich sagen will, ist dies, erklärte er. Seit unserem Aufbruch heut morgen habe ich meine eigenen Gefühle bei meinem ersten Aufstiege wieder durchlebt. Wenn ich Sie so froh, so begierig sehe, jeden Augenblick dieses Tages voll auszuleben, fühle ich mich fast so, als wäre ich auch zum allererstenmal auf die Berge gekommen, als wäre die Argentièrre meine erste Spitze.

Er sah, wie ihr das Blut in die Wangen stieg.

(Fortsetzung folgt.)

ungsrecht über Präsentation der Verwaltung der beiden Ceccotti'schen Benefiziaten zu Mariano zusteht.

„In hoc signo vinces“.

Ein Leser schreibt: »Ihre Besprechung des dieser Tage im Kino »Eden« vorgeführten Films »In hoc signo vinces« entspricht vollkommen der Wahrheit. Ausser dem Film verdient jedoch noch etwas Anerkennung, nämlich die dem grossartigen Drama sehr gut angepasste verständnisvolle musikalische Begleitung. Schon das Vorspiel: die Ouverture aus »Norma«, passt trefflich in das Milieu. Der folgende Triumphmarsch aus »Aida« versetzt den Zuschauer in die Meinung, sich im Theater zu befinden, eine Oper hörend. Stilvoll wird die Taufszene mit Kienzl's »Evangelimann«, »Selig sind die an Verfolgung leiden« begleitet. Im zweiten Akt fällt der Trauermarsch von Chopin vorteilhaft auf. Der 3. Akt wird wieder mit der Ouverture aus »Norma« eingeleitet. Die prachtvollen Zirkusszenen geniesst man unter den Klängen des Gladiatorenmarsches. Die Verschwörungsszene begleitet, wenn auch nicht textlich, so doch melodisch gut angepasst, Rubinsteins »Asra«. Unübertrefflich in textlicher und musikalischer wirksamer Uebereinstimmung mit dem Bilde sind die Chöre »Krieg, Krieg« aus »Troubadour«, sowie der sinnliche Tanz aus »Favorita«, der dem »Tanz des Parfums« eindrucksvoll vertont. — Dies nur die hervorragendsten Momente, doch auch die Gesamtbegleitung des Films zeugt von Verständnis, Gefühl und das Bestreben, den stummen Bildern Leben und Sprache zu geben. Derartiges angepasstes Begleiten möchte ich den anderen Kinomusikern auch anempfehlen, denn ich habe schon oft beobachtet, dass zum Beispiel eine Rauf- oder Mordszene von dem Liede »Schönau, mein Paradies«, oder »Torna a Sorrento« begleitet wurde, wo wohl zum Beispiel das Prügelmotiv aus »Carmen« besser gepasst hätte.«

Neues Telephon.

Die Firma Marincovich wurde an das Telephonnetz angeschlossen. Man rufe im Bedarfsfalle die Nummer 133 auf.

Verhaftung mit Hindernissen.

In die Wohnung der Frau Marie Steinacher in der Via Diana 28 drang der aus Agram zugereiste Diurnist Stefan Horvat und machte sich daran, einen Kasten aufzubrechen. Es befanden sich darin 480 Kronen in barem Gelde und Schmuckstücke. Im rechten Augenblicke trat die Wohnungsinhaberin ein. Horvat stiess die Frau bei Seite und versuchte, sie in der Wohnung einzusperren. Der Versuch misslang aber. Frau Steinacher gewann das Freie und lief dem Diebe nach, der in der Via Carducci von verfolgenden Personen eingeholt und verhaftet wurde. Horvat ist schon oft vorbestraft. Er scheint ein gefährlicher Dieb zu sein.

Unfall.

In der Via Diana fiel der Schuster Ferdinand Adam zu Boden und verletzte sich am linken Bein.

Schadenstiftung.

Der Schmiedelehrling Anton Caporalin aus Pola und der Infanterist Blasius Ivenisek fuhren mit der Deichsel eines Wagens in das Geschäft des Mechanikers Anton Zucca und zertrümmerten ein Auslagfenster im Werte von 166 Kronen.

Diebstähle.

In die Behausung des in der Via Besenghi 57 wohnenden Johann Zandrich drangen unbekannte Diebe ein und stahlen aus dem Hofe zahlreiche Hühner. Die Diebe rissen den schreienden Tieren die Köpfe ab und ergriffen dann die Flucht. — Der Monteur Johann Mortzinger zeigt an, es sei aus seinem Besitze eine Badewanne aus Porzellan verschwunden. — Wegen Diebstahls wurde die Wäscherin Katharina Pamich verhaftet.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 282.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Eugen von Schram.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Eugen Gment vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linierschiffsarzt Dr. Eugen Worell.

Urlaube.

28 Tage Mschbtrtr. 2. Kl. Johann Randich für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Werkf. Franz Saitz für Oesterreich-Ungarn.

Englische Flottenstation auf den westindischen Inseln.

Die »Mil. Rdsch.« berichtet: Wir haben in der vergangenen Woche mitgeteilt, dass ein englisches Geschwader Befehl erhalten habe, nach Bermuda abzugehen; der Schluss war naheliegend, dass diese Massnahme mit der bevorstehenden Eröffnung des Panamakanals zusammenhängen dürfte. Es scheint jedoch, dass die Ausgestaltung von Bermuda zu einer ständigen Flottenbasis nicht die einzige Vorsorge bleiben wird, die England aus Anlass der Kanaleröffnung zu treffen beabsichtigt, denn in einem längeren Artikel der »Times« werden bei Besprechung der Folgen, die der Verkehr durch den Kanal auf die westindischen Inseln ausüben dürfte, auch Vorschläge gemacht, die darauf abzielen, auch auf Jamaika eine neue englische Flottenstation zu errichten.

Grossbritannien hat auf den westindischen Inseln einen nicht unbedeutenden Kolonialbesitz und namhafte Handelsinteressen. Ausser Jamaika mit der Hauptstadt Kingston sind noch die Gruppe der Bahamainseln und mehrere der kleinen Antillen unter britischer Oberhoheit; Hauptexportmittel bilden tropische Produkte, Kaffee, Zucker, Tabak und Bananen. Bei dem erwähnten Vorschlage der »Times« scheint es sich jedoch weniger um Handelsinteressen als vielmehr um strategische Momente zu handeln. Kingston ist von Kolon, dem atlantischen Ausgange des Panamakanals, etwa 1000 km entfernt, in 36 Stunden Seefahrt zu erreichen und würde bei etwa aufsteigenden Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten von höchster strategischer Bedeutung sein. Dass solche Differenzen entstehen könnten, ist ausser Frage, denn bekanntlich bestehen jetzt schon Meinungsverschiedenheiten betreffs der Vorzugpreise für amerikanische Schiffe bei der Passage durch den Kanal.

Bemerkenswert ist jedenfalls die kürzlich erfolgte Ernennung eines Militärs zum Gouverneur von Jamaika und selbst, wenn keine militärischen Neuerungen auf der Insel geplant wären, so ist die Anlage einer ganz neuen modernen Kohlenstation beschlossene Sache. Für die neuen Hafenanlagen wurde sogar das Terrain seitens der Regierung schon bestimmt und der Inangriffnahme der Arbeiten scheinen bisher nur materielle Schwierigkeiten entgegengestanden zu sein.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Vom Balkan.

Konstantinopel, 9. Oktober. Wie verlautbart wird, wurde die Verlegung des Sitzes des bulgarischen Exarchats nach Sofia beschlossen. Ein bulgarischer Erzbischof wird in Konstantinopel verbleiben.

Die griechisch-türkische Spannung.

Athen, 9. Oktober. Der Ministerrat setzte eine Kommission zur Prüfung des Berichtes über die Frage der Vakufgüter ein. Vorsitzender dieser Kommission ist Minister des Aeussern, Panas. Es erscheint ausgeschlossen, dass die Verhandlungen mit der Türkei vor Ende dieser Woche beginnen werden.

Saloniki, 9. Oktober. In hiesigen massgebenden Kreisen betrachtet man die eingetretene Pause in den türkisch-griechischen Verhandlungen als ein Zeichen eines gewissen Abflauens der scharfen Krise und ist der Ansicht, dass die Chancen einer friedlichen Austragung der vorliegenden Differenzen gestiegen sind, wobei jedoch hervorgehoben wird, dass der Ernst der Lage noch nicht gänzlich geschwunden ist und Ueberraschungen noch immer eintreten können.

Das albanische Problem.

Wien, 9. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Nach Meldungen hiesiger Blätter wurden die aufständischen Albaner von den Serben überall zurückgeschlagen. Gegen die Einwohner der aufständischen Gebiete ist von den Serben eine strenge Untersuchung eingeleitet worden und sollen alle, die an dem Aufstand irgendwie beteiligt waren, strenge bestraft werden.

In Ochrida wurden über hundert Personen verhaftet. Vierzig von den verhafteten Albanern sind bereits hingerichtet worden.

Valona, 9. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Aus Durazzo wird gemeldet: Essad Pascha weise alle aus dem Saide eintreffenden Albaner aus.

Der Besuch unseres Thronfolgers in England.

London, 9. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin treffen am 11. ds. in England ein und werden sich sofort nach Windsor begeben, wo sie bis zum 15. ds. verbleiben werden. Der Erzherzog-Thronfolger begibt sich sodann nach London zu kurzem Aufenthalt in unserer Botschaft.

Von London begeben sich Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin zu vorübergehendem Aufenthalt nach Paris und kehren von dort nach Wien zurück.

Besuch des Königs Ferdinand in Wien.

Wien, 9. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) König Ferdinand von Bulgarien, der momentan in Murany (Ober-Ungarn) weilt, wird demnächst in Wien zum Besuche des Kaisers eintreffen. Auch eine Begegnung des Königs mit Graf Berchtold ist während des Wiener Aufenthaltes in Aussicht genommen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 9. Oktober. Das Abgeordnetenhaus hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, in der die Ersatzwahl eines Schriftführers sowie eine Reihe von Ausschussersatzwahlen vorgenommen wurden. Die Opposition war zur heutigen Sitzung nicht erschienen. Zum Schriftführer wurde Abgeordneter Alfred Pal gewählt. Sodann vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit, um den Ausschüssen Zeit zur Durchberatung der ihnen zugewiesenen Vorlagen zu geben.

Anerkennung der Republik China.

Wien, 9. Oktober. Die »Pol. Korr.« erfährt: Die österreichisch-ungarische Regierung anerkannte die chinesische Republik sofort, nachdem ihr die Wahl Yuanschikais zur Kenntnis gebracht worden war.

Berlin, 9. Oktober. Aus Anlass der Wahl des Präsidenten Yuanschikai und der Anerkennung der Republik China sind zwischen dem Präsidenten und Kaiser Wilhelm freundliche Telegramme gewechselt worden.

Die Cholera.

Budapest, 9. Oktober. (U. B.) Dem Ministerium des Innern sind aus der Provinz acht neue choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet worden. Aus Alsö-Zsolca wurden fünf choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet, deren Untersuchung noch im Zuge ist.

Odessa, 8. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Hier ist ein fünfter Cholerafall bakteriologisch festgestellt worden.

Hauseinsturz.

Astrachan, 8. Oktober. In der Vorstadt Solianka stürzte in einem Hause ein Plafond ein, wodurch 15 Arbeiter verschüttet wurden. Fünf Arbeiter wurden getötet, 3 erlitten schwere Verletzungen.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hauptminimum liegt heute mit dem Kern über Dänemark und umfasst den nördlichen Teil von Zentraleuropa. Im N hat sich ein schärferes sekundäres Maximum ausgebildet. Das Hochdruckgebiet im SE ist unverändert.

In der Monarchie kalmen und schwache südliche Winde, bewölkt, wärmer. An der Adria SE-ESE-Winde, bewölkt, wärmer. Die See ist im N leicht, im S ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise zu Niederschlägen neigend, SE-SW-Winde, etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 750.2

2 " nachm. 757.8

Temperatur um 7 " morgens + 20.4

" " 2 " nachm. + 22.2

Regenüberschuss für Pola: 169.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.2°

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Eingesendet.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und farb. von K 1.95 an per Motor, für Blusen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichste Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. I. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

**RIVIERA-PALACE**  
Abend-Konzerte  
im grossen Konzertsale  
jeden Donnerstag und Freitag, um 7 1/2 Uhr abends. 847

**Banca Commerciale Criestina**  
(Agenzia di Pola)  
**Heute**  
letzter Tag für die Behebung der für die erste Ziehung vorgemerkten Klassenlotterielose.

**Die Spionin**  
Neuester Roman  
von  
**Otto von Gottberg**  
beginnt jetzt in Heft 40  
der  
**„Gartenlaube“**  
Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Kail's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H. Leipzig.

# Teatro Cinema Eden

Fortdauernde Vorführung des I. Teiles des kolossalen historischen Hauptwerkes

## In hoc signo vinces!

(In diesem Zeichen wirst du siegen!)

Samstag von 3—6 Uhr, Sonntag von 10—12 und von 2—6 Uhr spezielle

### Vorstellungen für Kinder.

Erschienen sind:

Waldheim Kondukteur, 1. Nr. Soldatenfreund 1914  
Prochaska - Familienkalender 1914  
vorrätig bei  
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

#### Kleiner Anzeiger

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stod. 2678  
Schön möbliertes Zimmer, Stiegeneingang, zu vermieten. Via Rebolino 2, 2. Stod links. 2670  
Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser, Gas, mit Zubehör zu vermieten. Via Depanto 58. 2672  
Kinderwagen zu verkaufen. Monte Parafiso, Via Risigaja prolongata 251. 2674  
Reparaturschneiderin geht in Häuser. Via Trabocco nico 1, 1. Stod. 2675  
Bedienerin wird aufgenommen, selbe muß Wäsche waschen können. Adresse in der Administration. 2671  
Bessere Familie gäbe Kost an 5—6 Herren, Offiziere oder Beamte, zu angenehmen Preisen. Anstufte in der Administration. 2675  
Wohl möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felice 5, 1. Stod links. 2676  
Möbliertes Kabinett mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Michele Nr. 20, 2. Stod links. 2677  
Fräulein mit etwas Kenntnis der Buchführung für ein Geschäft gesucht. Wo, sagt die Administration. 2669  
Speisezimmermöbel komplett, altdeutsch, fast neu preiswert zu verkaufen. Via Belenghi 24, 1. Stod, zwischen 3—5 Uhr p. m. 2679  
Schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern Kabinett, Küche, Gas, Wasser und Zubehör zu vermieten. Via Krstofo 31. 2652  
Komplettes Zimmer für 2 Personen zu verkaufen. Via Sternel 248, 2. Stod. 2656  
Mädchen für Alles das gut Kochen kann aber Tag gesucht. Vom 10—11 vorm. und 3—4 nachm. Via Stazione 13, 2. Stod, Tür 12. 2658  
Zu vermieten möbliertes Zimmer mit 2 Betten. Admiralstraße 21, 1. Stod. 2663  
Strickmaschine zu verkaufen. Via Specusa 9. 2662  
Zu verkaufen Grundkomplex im Stadtragon, ferner mit Garten, Einfamilienhaus in schöner Lage an die Administration. 2658  
Grabstein nebst eisernem Grabgitter, gebraucht, zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. gr.  
Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda mit allem Zubehör. Via Belenghi 24, 1. Stod. 2595  
Diplomierete Absolventin des Wiener Konservatoriums mit mehrjähriger Praxis erteilt Klavierunterricht einzeln und gruppenweise. Näheres in der Administration. 2654  
Küche- und Zimmermöbel billig zu haben in Via Salvame 4. 2658  
Großer Baugrund in schöner Position zwischen drei Straßen gelegen, zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, Cafe „Sesession“, Via Desfranceschi 13. 248  
Herrschafswohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dienstbotenstube, Konferenzzimmer, Badezimmer, Terrasse, schöne Aussicht etc. sofort oder ab Dezember zu vermieten. Via Risigaja Nr. 7. 815  
Herrschafswohnung bestehend aus 4—5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Medusa, Haus Borri (Traversata der Via Desfranceschi) 251

Belhagen und Klasing Monatshefte.  
Monatlich ein Heft zum Preise von Kr. 1.80. Heft 1 bereits erschienen.  
Vorrätig in der  
Sottiner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

## Salon Cine „Minerva“

Nur noch heute:

### Verlorene Jugend

rührendes Drama in drei Teilen.

Dargestellt in der Hauptrolle von der bestbekanntesten Künstlerin Lisi Nebuschka. Die Handlung spielt in den Städten Neapel, Sorrent, Pompeji und Capri. Die Vorführung währt eine Stunde. Großer Erfolg!

Morgen:

### Florette und Patapon.

Offlie Lachartinger geb. Horak, gibt im eigenen und im Namen ihrer Schwiegermutter Anns, ihrer Schwäger Alfred und Otto, sowie aller übrigen Verwandten, die tieftraurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, Herr

### Hugo Lachartinger

k. u. k. Marinebauhörer 1. Klasse

Mittwoch den 8. Oktober um 6 Uhr früh im Alter von 33 Jahren plötzlich verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird heute, Freitag, den 10. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Marinespitale aus auf dem Marinefriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 11. Oktober um 7 Uhr früh in der Marinepfarrkirche gelesen werden.

Pola, am 10. Oktober 1913.

## Herrschaftsdienner

womöglich ausgedienter Offiziersbursche, verlässlicher, ehrlicher Charakter, gesucht für herrschaftliche Villa in Triest. Bewerber hätte auch Zentralheizung zu besorgen. Stabiler Posten, Eintritt sofort. Freie Station. Anfangsgehalt 60 Kronen. Offerte; **Triest I., Postfach 499.**

Die besten Nähmaschinen  
erhält man beim Mechaniker  
**Johann Bucher**  
Via Sissano 7.  
Auch auf monatl. Teilzahlungen.

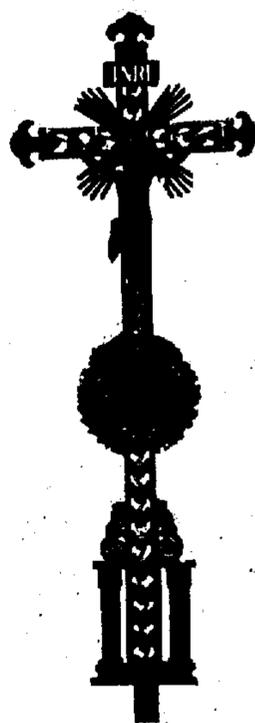
Sanitätsgeschäft „Hiria“  
POLA, Via Sergia Nr. 61  
Richtige Quelle für: Bänder, Gummiswaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummisrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Sjezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.)

## Restaurant „Narodni Dom“

Heute und täglich ab 6 Uhr abends

### Konzert

der Zigeunerkapelle  
Pflanzer Urquellbler. Vorzügliche Weine.  
851 Entree frei.



Zu besuchen bei  
**Joh. Pauletta .: Pola**  
Port' Auras

## MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

### Fleischhauer Leopold Oberdorfer

offeriert jeden Samstag und Sonntag frisch geschlachtetes echt steirisches Geflügel und Wildpret zu den billigsten Tagespreisen, als: Gansl, Enten, Pouletts, Brathühner, Suppenhühner etc.

### Papierservietten,

Obstteller, Papierteller, Zigarettenhülsen, und Klosettpapier zu haben bei  
**Jos. Krmpotic .: Pola**